

beschränkte Stichling. Dem Flußgebiete des Dniester sind eigenthümlich die pontischen Störe (*Acipenser Schypa* Güld., *A. stellatus* Pall. und am häufigsten *A. ruthenicus* L.), ein Weißfisch (*Leuciscus Wyrozub* Güld.), eine Braße (*Abramis Sapa* Pall.), der osteuropäische Raufbarsch (*Acerina tanaicensis* Güld.), der Zingel (*Aspro Zingel* Cur.), der Streber (*Aspro Streber* Sieb.), und vier Grundeln (*Gobius fluviatilis* Pall., *G. Kessleri* Günth., *G. gymnotrochelus* Kessl., *G. Trauttveteri* Kessl.); im Ganzen 12 Arten. Nur im Flußgebiete der Donau im Pruth (Czeremosz) lebt der Lachs (*Salmo hucho* L.). Zu verzeichnen sind noch die in Galizien beobachteten Fischbastarde: *Abramidopsis Leukartii* Heck. (im Dniester), *Alburnus dolabratus* (in der Weichsel) und *Carpio Kolleri* Heck. (in vernachlässigten Teichen).

Die Fische Galiziens sind größtentheils reine Süßwasserfische, denn von 54 (respective 57) beobachteten Arten begeben sich nur neun zeitweise ins Meer, namentlich der Lachs, die vier Störarten, der Sichling (*Pelecus cultratus* L.) und die Bräsen (*Abramis Sapa* Pall. und *A. vimba* L.).

In das Gebiet der Fischerei gehören auch Krebse, von denen in Galizien zwei Arten leben (*Astacus fluviatilis* und *A. leptodaetylus*); beide sind gegenwärtig ein gefuchter Ausführartikel.

Die wilde Fischerei wird gegenwärtig durch ein Fischereigesetz und die Eintheilung des Landes in Fischereireviere geregelt und es fehlt auch nicht an Bestrebungen, den Fischreichtum der fließenden Gewässer zu heben. Die Anregung dazu gab die Krakauer Fischereigesellschaft durch Anlage von Brutanstalten in Poronin und anderwärts. Die ersten in Galizien künstlich ausgebrüteten Lachse wurden am 20. April 1879 von dem derzeitigen Präsidenten der Gesellschaft Max Novicki bei Krakau in die Weichsel ausgesetzt. Seitdem wurden nicht nur Lachse und Forellen, sondern auch fremde Fischarten an verschiedenen Orten probeweise ausgesetzt, namentlich *Salmo quinnat*, *S. fontinalis*, *S. iridaeus*, *Salmo salvelinus*, *Trutta lacustris*; auch trachtete man Fischarten aus dem Weichselgebiete in das Dniestergebiet und umgekehrt zu versetzen; die Versuche werden weiter fortgesetzt.

Die Teichwirthschaft in Galizien ist zweierlei Art. Die althergebrachte, in den großen und kleinen ständigen Teichen Ostgaliziens (in Plotycza, Wertelka, Brzezany, Gródek, Janów, Zaworów u. s. w.) gebräuchliche wilde Teichwirthschaft beschränkt sich nur auf das Abfischen in bestimmten Zeiträumen, auf möglichste Einschränkung der Raubfische und auf die Erhaltung der Teiche im guten Stande; mit der eigentlichen Zucht befaßt man sich nicht. In Westgalizien hingegen ist die rationelle Teichwirthschaft, meist in Weichselteichen, vorherrschend, wobei der Zucht die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird und auch wirklich glänzende Erfolge erzielt wurden. Eine der größten derartigen Teichwirthschaften befindet sich auf der Domäne Zator (120 Teiche), woran sich kleinere,